

Zerschmet täglich
um 6 Uhr früh in der
weisen Druckerei, Alsbach-
straße 20. Die Redaktion
nimmt für alle Anfragen 24
Stunden von 9 bis 6
Uhr p. m., die Verwaltung
abends von 1 (Sachbear-
beitung: Hof. Armpötel).
Verleger: Dr. H. K.
Verleger der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“:
Dr. H. Armpötel & Co.
Herausgeber:
Karl Hugo Dubel.
Für die Redaktion und
Verleger verantwortlich:
Franz Vorbeck.

Polaer Tagblatt

Verleger Dr. H. K.
Verleger der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“:
Dr. H. Armpötel & Co.
Herausgeber:
Karl Hugo Dubel.
Für die Redaktion und
Verleger verantwortlich:
Franz Vorbeck.

2. Jahrgang.

Pola, Sonntag, 4. Juni 1916.

Nr. 3521.

Deutsche Erfolge im Westen.

Auswartige Lagebericht.

Wien, 3. Juni. (K. B.) Amlich wird ver-

Russischer Kriegsjahresbericht.

In der besetzten Zone und in Wolhynien dauern die Gefechtskämpfe unermüdet heftig fort. In einzelnen Stellen wurden auch russische Infanterieverbände abgeschlagen.

Ägyptische Kriegsjahresbericht.

Unsere Truppen wiesen einen starken Angriff und mehrere schwächere Vorstöße der Italiener gegen den Monte Garco ab. Ebenso scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes auf unsere Stellungen beim Grenzort Nisch der Gebiete Mandrielle.

Südwestlicher Kriegsjahresbericht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes Oberst FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 3. Juni. (K. B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsjahresbericht.

Württembergische Regimenter erklürten den Höhenrücken südwestlich von Ypern und andere Stellungen behauptet. Ein leicht verwundeter General, ferner ein Oberst, 13 Offiziere und 518 Engländer wurden gefangen. In der Champagne brachten unsere Erkundungsabteilungen bei kleinen Unternehmungen über... Franzosen ein. Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Beschießungsanlagen erfolgreich bekämpft. Westlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. Ein starker Angriff gegen unsere neuorganisierten Stellungen südwestlich des Caillietwaldes wurde abgeschlagen. Weiter östlich versuchten die Franzosen gekräftigt auf dem Rücken südwestlich Saucy in höchstmaligen Verwirrung in unsere Gräben einzudringen. Alle Vorstöße scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. In der Gegend südwestlich Saucy sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange. Im Osthang der Maasbesen erlitten wir das stark ausgebaute Dorf Dandou. 20 unversündete Gefangene, darunter 10 Offiziere, und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Feldartillerie holte über Saucy einen Fernanddoppeldecker herüber.

Ostlicher und Balkan-Kriegsjahresbericht.

Patrouillengefächte.

Ereignisse zur See.

Im Regendenbildungen von vorherein entgegenzutreten wird nochmals festgestellt, daß sich in der Schlacht bei Skagerrak am 31. Mai die deutschen Hochseeflottenkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampf befanden. Zur bisherigen Bekanntmachung ist nachzutragen, daß nach dem englischen amtlichen Bericht noch der Schlachtkreuzer „Inveincible“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ vermisst wurden. Bei uns mußte der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge einer Kollision mit einem anderen deutschen Kreuzer schwer beschädigt worden war, gesprengt werden, da er nicht mehr einbracht werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedoboote geborgen, bis auf den Kommandanten, 2 Offiziere und 18 Mann, die zur Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Weibung aus Holland durch einen Schlepper nach Ymuiden gebracht worden.

Oberste Heeresleitung.

Mittelschliche Bericht.

Konstantinopel, 3. Juni. (K. B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Arakaisfront.

In der Arakaisfront wurde im Seman die Leichtigkeit beobachtet, sowie die im Norden aus im Osten damit gegebenen Höhen, ferner die im Westrandebirge gelegene Höhe 3650 von den Türken besetzt. Auf dem linken Flügel wurden starke feindliche Erkundungsabteilungen von den türkischen Erkundungsabteilungen abgeschlagen.

Ereignisse zur See.

Westlich von Samos wurde eine feindliche Barkasse durch Artilleriefeuer zum Sinken gebracht. Ein Motorboot wurde schwer beschädigt und zur Flucht gezwungen.

Ägyptische Front.

Türkische Truppen griffen am 29. Mai das in Rumani dem Suezkanal befindliche feindliche Lager an und vernichteten beträchtliche Verluste an Menschen und Pferden.

Der Vorgang auf den Kriegsjahresberichten.

Pola, 3. Juni 1916.

In der Südwestfront blieb die Lage im allgemeinen unverändert. Die Italiener suchen durch vergebliche Gegenangriffe das Vorrücken unserer Truppen aufzuhalten.

In der Westfront haben die Deutschen im Abschnitt von Verdun bedeutende Erfolge errungen. Die Eroberung des Dorfes Damvill, im Westen des Forts Vaux, bedeutet einen neuen großen Schritt nach vorwärts. Auch bei Ypern, am exponiertesten Punkt der englischen Front, ist es den Deutschen gelungen, einige Linien englischer Stellungen zu stürzen.

In der russischen Front ist es in Wolhynien und an der karpatischen Grenze stellenweise zu Infanteriekämpfen gekommen. Es kam an diesen Abschnitten eine täglich wachse der Gefechtsintensität festgestellt werden. Auch die litauische Offensivlinie in der Richtung auf Erzerum macht Fortschritte.

Der deutsche Seeflug.

Der Bericht der englischen Admiralität.

London, 3. Juni. (K. B.) (Amlich.) Die Admiralität gibt bekannt: In der Seeschlacht sind folgende Schiffe gesunken: „Queen Mary“, „Indefatigable“, „Inveincible“, „Defence“, „Black Prince“, „Torbulent“, „Tipperary“, „Fortune“, „Sparrowhawk“, „Ardent“ und andere Schiffe werden noch vermisst.
Nach dem englischen Bericht hat die englische Flotte folgende Verluste erlitten: Schlachtschiffskreuzer: „Queen Mary“ 28.000 Tonnen, „Inveincible“ 17.250 Tonnen, „Indefatigable“ 18.750 Tonnen; Panzerkreuzer: „Defence“ 14.600 Tonnen, „Black Prince“ 13.500 Tonnen, zusammen 92.100 Tonnen; Torpedobootszerstörer: „Torbulent“ wahrscheinlich 2000 Tonnen, „Tipperary“ 1850 Tonnen, „Fortune“ 892 Tonnen, „Ardent“ 831 Tonnen, „Sparrowhawk“ 995 Tonnen, weitere 6 Torpedobootszerstörer wahrscheinlich durchschnittlich 600 Tonnen ungefähr 3000 Tonnen, zusammen 9668 Tonnen. Insgesamt also 101.768 Tonnen.

London, 3. Juni. (K. B.) In der Mitteilung der Admiralität wird noch gemeldet, daß der Panzerkreuzer „Warrior“ kampfunfähig wurde und, nachdem er ins Schlepptau genommen worden war, von der Mannschaft verlassen wurde. Ferner sei von sechs weiteren Torpedobootszerstörern keine Meldung eingelaufen. Der Panzerkreuzer „Warrior“ ist ein 13.550-Tonnen-Schiff. Im Marinealmannach ist er unter den ver-

lochten englischen Schiffe angegeben mit der Bemerkung: Möglicherweise in einer in der Nordsee stattgehabenen Schlacht gesunken.

Der englische amtliche Bericht.

London, 3. Juni. (K. B.) Die Admiralität teilt mit: Am 31. Mai erlitten die englischen Schiffe in der Folge der Schlacht von Skagerrak folgende Verluste: Schlachtschiffe: „Queen Mary“, „Inveincible“, „Indefatigable“, „Defence“, „Black Prince“, „Torbulent“, „Tipperary“, „Fortune“, „Sparrowhawk“, „Ardent“ und andere Schiffe werden noch vermisst.
Der Bericht der Admiralität über die Schlacht von Skagerrak ist ein Dokument, das die Geschichte der Schlacht darstellt. Er beginnt mit dem Hinweis, dass die Schlacht am 31. Mai 1916 stattfand und dass sie eine der größten Seeschlachten der Geschichte war. Der Bericht beschreibt die Bewegungen der beiden Flotten, die Einsatz der verschiedenen Schiffsarten und die Ergebnisse der Schlacht. Er erwähnt, dass die deutsche Flotte unter dem Kommando von Admiral Scheer in die Nordsee vorgedrungen war und dass die englische Flotte unter dem Kommando von Admiral Jellicoe die deutsche Flotte aufsuchte. Der Bericht endet mit dem Hinweis, dass die deutsche Flotte in der Nacht von Skagerrak zurückgezogen wurde und dass die englische Flotte die Verbleibenden der deutschen Flotte verfolgte. Der Bericht ist ein wichtiges Dokument für die Geschichte der Schlacht von Skagerrak und für die Entwicklung der Seemacht.

Ergebnis der deutschen Berichte.

Berlin, 3. Juni. (K. B.) In Ergänzung der Meldung des Admiralmittels wird weiteres mitgeteilt: In der Schlacht vor Skagerrak waren auf deutscher Seite unter Befehl des Vizeadmirals Scherer beteiligt: Die deutsche Hochseeflotte mit ihren Hochseeschiffen älteren Bauartklassen und Schlachtkreuzern, ferner sämtliche in der Nordsee befindlichen deutschen leichten Seeschiffe, Torpedoboote und Unterseebootsflotten. Auf englischer Seite stand der größte Teil der englischen modernen Schlachtschiffe gegenüber. Die Aufklärungskräfte unter dem Befehl des Vizeadmirals Hipper kamen mit dem feindlichen Schlachtkreuzern und leichten Kreuzern als erste gegen 5 Uhr nachmittags ins Geschehen, in welches dann nach und nach auch die Heeresflotte des Gros eingriffen. Die Tagesschlacht, in deren Verlauf die deutschen Torpedoboote mehrfach erfolgreich einschiffen, währte bis 9 Uhr abends. Der Feind verlor dabei „Warrior“, „Queen Mary“, einen Panzerkreuzer und mehrere Zerstörer. Während der Nacht erfolgten beiderseits erlittene Torpedobootsangriffe und Kreuzergefächte, denen die übrigen gemeinsamen feindlichen Schiffe zum Opfer fielen. Das deutsche Spitzenschiff vernichtete allein sechs moderne englische Zerstörer. Alle Berichte der beteiligten deutschen Streitkräfte stellen die vom Feinde bewiesene Tapferkeit fest. Mit dem Verlust des „Frauenlob“ muß endlich gerechnet werden. 5 Torpedoboote sind nicht zurückgekehrt. Ein großer Teil der Besatzung ist geborgen. Trotz der für die Luftaufklärung ungünstigen Witterungsverhältnisse trugen die Marineflugzeuge und die Flieger zum Erfolge wesentlich bei.

Ein Glückwunschtelegramm des Außenministers Burian.
Wien, 3. Juni. (K. B.) Der Minister des Auswärtigen Burian telegraphierte am 2. Juni an den deutschen Reichskanzler: „Bitte anlässlich des herrlichen Sieges, welschen die deutsche Flotte mit wuchtigen Schlagen gegen

die überlegenen englischen Seestreitkräfte ersicht, meine freudvollsten, aufrichtigen Glückwünsche, sowie den Ausdruck meiner Bewunderung entgegenzunehmen. — Der deutsche Reichskanzler erwiderte mit folgendem Telegramm: „Ich danke von Herzen für die gütigen Glückwünsche zur jüngsten Ruhmestat der deutschen Marine, die das gesamte deutsche Volk mit Stolz und Freude erfüllt. Gott schenke der Wehr unserer verbündeten Reiche zu Wasser und zu Lande weitere Siege.“

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

30. Mai. Die Lage ist im allgemeinen an der ganzen Front unverändert, mit Ausnahme des Abschnittes Pofina—Oberes Aflcolat, wo sich gestern Vorkämpfer einer Wiederaufnahme der Offensive seitens des Feindes zeigten. Im Laganinatal und im Abschnitt des Pasubio beiderseitige intensive Artilleriekämpfe. Starke Trainedbewegungen beim Feinde, die durch unser Feuer gestört wurden. Südlich der Pofina griff der Feind nach intensiver Artillerievorbereitung in der Richtung auf Soglio di Campiglia und Monte Priafone an, doch behaupteten nach erbittertem Kampf die Unserigen diese Stellungen. Auf der Hochfläche von Aflcolat und im Sogunatal Infiltrationsversuche kleiner Abteilungen. Die feindliche Artillerie begann die Beschlebung von Spedatello. Im Tojanagebiet (oberes Vohitatal) wurde ein kleiner feindlicher Infanterieangriff abgewiesen. Auf den Nordhängen des Monte San Michele zerstörte eine von uns ausgeführte Mienen Sprengung ein langes Stück der feindlichen Schützengräben.

Russische Meldung.

30. Mai, 6 Uhr abends, Westfront: Am 29. Mai versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung die Offensive zu ergreifen in der Gegend nordöstlich von Augustinow, wurde jedoch durch unser Feuer in seine Gräben zurückgetrieben. Feindliche Flieger warfen einige Bomben auf den Bahnhof von Wileika und auf den Flecken Woyton, nordwestlich des Bahnhofes von Wileika. In Gollzien eskalierte der Feind in der Gegend des Dorfes Glinaki ein heftiges Feuer schwerer und leichter Geschütze, Bombenwerfer und Mienenwerfer auf unsere Gräben und versuchte gleichzeitig einen Infanterieangriff zu unternehmen. Nachdem er unsere Vorposten zurückgeworfen hatte, ließ der Feind zwei unserer nicht vollständig fertiggestellten Mienen in die Luft fliegen. Unsere Verstärkungen eilten herbei, griffen die Feindtruppen an, vertrieben sie aus unseren Gräben und stellten die frühere Lage wieder her. Nordöstlich von Selena im Norden von Buczag versuchte eine feindliche Abteilung an unsere Gräben heranzukommen, wurde jedoch durch das Feuer unserer Infanterie und durch unsere Handgranaten empfangen und zog sich zurück. Kaukasusfront: Lage unverändert.

Französische Meldung.

1. Juni, 3 Uhr nachmittags. Auf dem linken Ufer der Maas wurde die Artilleriekämpfe im Laufe der Nacht mit großer Heftigkeit fortgesetzt. In der Gegend des Forts Mannes wurde gestern abends gegen 8 Uhr gegen die französischen Stellungen am Südhängehang ein deutscher Angriff unternommen, der von unserer Feuer vollkommen zurückgewiesen wurde. Auf dem rechten Ufer der Maas nahm der Artilleriekampf zu beiden Seiten des Forts Douaumont außerordentliche Heftigkeit an. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig verlaufen. Ein französisches Flugzeugabwerfer warf nachts etwa 20 Granaten auf die Bahnhöfe von Thionville, Aubin le Roman und 30 Granaten auf den Provinzialmittelpunkt Hanches ab.

1. Juni, 11 Uhr nachts. Auf dem linken Ufer der Maas wurde unterbrochene Beschlebung im Bereich des Waldes von Avocourt und beim Fort Mannes. Auf dem rechten Ufer griff der Feind unsere Stellungen von der Ferne Schanzen bis Burg an. Nach mehreren fruchtlosen Stößen gelang es dem Feinde, in unsere Schützengräben der ersten Linie zwischen der Feste Douaumont und dem Leiche von Burg einzudringen. Überall sonst wurden die deutschen Angriffe durch das Feuer unserer Maschinengewehre gebrochen, das dem Feinde schwere Verluste befügte.

Flugdienst: Nachmittags warf ein deutscher Flieger mehrere Bomben auf Bar le Duc ab. 18 Zivilpersonen wurden getötet, davon 2 Frauen und 4 Kinder, 25 verletzt, davon 6 Frauen und 11 Kinder. Ein von unseren Fliegern angegriffener „Aviatiker“ wurde gezwungen, in unseren Linien in der Gegend von Toul zu landen. Die zwei feindlichen Flieger wurden gefangen genommen.

Aus dem Inland.

Auszeichnung Erzherzog Eugens.

Wien, 3. Juni (R.-B.) Das Militärverordnungsblatt meldet: Der Kaiser erteilte dem Generalobersten Erzherzog Eugen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Ordens Pour le Merite.

Aus Deutschland.

Glückwünsche des Reichstages an den Kaiser.

Berlin, 3. Juni. (R.-B.) Im Abgeordnetenhause teilte der Präsident mit, daß er dem Kaiser anlässlich des herrlichen Seesieges die Glückwünsche des Hauses dargebracht habe, worauf folgendes Antworttelegramm des Kaisers eingelaufen sei: „Danke herzlich für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir namens des Hauses der Abgeordneten anlässlich des Seesieges bei Skagerrak ausgesprochen haben. Mit Ihnen fühle ich mich stolz auf unsere mächtige Flotte, die im harten Waffenkampf

ausgestand hat, daß sie auch einen weiteren Sieg erringen wird.“

Der Reichstag nimmt die Steuervorlagen des Reichstages vom 1. Juni (R.-B.) Der Reichstag hat heute die Steuerentwürfe angenommen.

Aus Griechenland.

Die Soldaten des Herkules sind in Athen. Athen, 3. Juni. (R.-B.) Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses meldet: Die Soldaten des Herkules sind in Athen angekommen und werden in der Gegend des Forts Kavalas einquartiert. Es bedeutet an, daß die Alliierten die Maßnahmen ergreifen werden, die neue nach der Besetzung Kavalas durch die Griechen und Soldaten des Herkules zu ergreifen.

Aus Italien.

Ministerrat in Rom.

Rom, 3. Juni. Der „Stamoa“ meldet: Die Sitzung des Ministerrates am 30. Mai wurde von der griechischen Frage, der Minister hat die Verbündeten anlässlich der militärischen Nachrichten des Generals Sarraff den Balkan und den Handreich als militärisch überheblich und politischer Hinsicht: erkennbar er aber ein Mittelmaß. Dem griechischen Kaiser genehmigt wurde gar kein Gewicht beigegeben, sondern sich um deutsche erklärung. Der Reichstag nach der Besetzung von Salonik und die erhob. Der wahre Charakter von Griechenland erhelle aus dem Verlangen, daß die nur provisorisch sein dürfe, was Griechenland voranzubringen, sich in die Lage zu fügen. In römischen Kreisen wurde man sich, daß die nicht die geringste Hoffnung auf eine Intervention Deutschlands an der Seite der Entente. Bismarck immer mehr Argwohn, daß zwischen dem Kaiser und dem griechischen Kaiser schon vorher eine Abmachung bestanden habe. Ja, man vermute, daß Griechenland seitens der Mittelmächte Verhandlungen erhebt, die einen eventuellen Fortschritt mehr dämpfen. Die „Tribuna“ meint, die Mittelmächte wollten heute mit Hilfe des klugen Balkankönigs Liquidation des Balkankrieges versuchen. Es sei zu erwarten, daß eine Bergschlichtung Griechenlands Kavalas nicht allein durch den Verzicht Bulgars auf Salonik, sondern auch durch unbedingte Zustimmung Deutschlands zu Griechenlandspolitik kommen würde. Der „Idea Nazionale“ schreibt: Die deutsche Offensive vor Verdun, noch die offensive im Trentino, noch die angekündigte Drohung gegen Riga vermögen die Aktivität im

Neues aus der Kriegsliteratur.

Und nach dem Kriege?

Von Winkler.

Wie werden sich nach dem Kriege die einander jetzt feindlichen Staaten, Völker und Nationen verhalten? Werden oder können sich die Verhältnisse und Beziehungen, die vorher herrschten, nachher wieder herstellen lassen? Diese Fragen sind nicht zu umgehen, wenn man auch den europäischen Krieg nur als eine Episode im Völkerleben betrachtet, einem Sturmwind gleich, der reinigend über die Erde weht; diese Fragen drängen sich aber auch auf, wenn in diesem Kriege die Einleitung einer neuen Menschheitsära gesehen wird. Noch tobt der Kampf auf allen Seiten und will schier kein Ende nehmen. Aber da der Kampf uns Dasein in solcher ärgsten Form schließlich doch kein Dauerzustand in der Erdgeschichte ist, bleibt der ins Weite gerichtete Blick alsbald an der Frage haften: Und nach dem Kriege?

Wahrscheinlich wäre die Antwort minder schwer, als sie es tatsächlich ist, wenn die Ursachen des Krieges, bis in die letzten psychologischen Wurzeln aufgeklärt, zutage lägen. Da dies aber nicht entfernt der Fall ist und gerade der Krieg und die durch ihn hervorgerufene Literatur alle etwa zum Ziele führenden Spuren zu verwischen geeignet sind, bleibt uns nichts übrig, als ins Grobe zu greifen und als Kriegsquellen die drei Erscheinungen hervorzuheben, auf die entweder einzeln oder insgesamt gesehen wird: Machtpolitik, Wirtschaftspolitik und Nationalitätenhass.

Von diesen drei gemeinsam in Betracht kommenden Kriegursachen bedürfen die beiden ersteren keiner weiteren Erläuterung. Sie entstehen und bestehen mit der Staateneffizienz und sind damit organisch verbunden. Keine Machtpolitik ist nicht denkbar; die Staaten sind stets von kurzer Dauer gewesen, die ihr Werden nur einem übermächtigen Feldherrngegen verankerten und sich nicht rechtzeitig im Wirtschaftslieben auf der Erdkugel verankerten. Das Reichert, der Machtbezirk Alexan-

ders des Großen und selbst Napoleons Siegeszug krankte an diesem Mangel. Und umgekehrt bedarf eine weitausgreifende Wirtschaftspolitik des festen Rückgrates im mächtigen, respektierten Staat. Diese Dinge sind durchaus selbstverständlich. Anders steht es mit dem Nationalitätenhass. Was ist das eigentlich? Herrscht da Natur oder Menschenwille? Folgt darin die Menschheit einem ewigen Gesetz oder staatlicher Rücksicht? Es hat den Anschein, als wäre das Streben der Weltgeschichte in der uns zunächst liegenden Periode auf die Lösung dieses Problems eingestellt gewesen, instinktiv natürlich, und als wäre vom Weltgesicht dieser Krieg gegeben worden, um das Vergebliche der Lösungsversuche recht deutlich zu machen. Auf die Lösung müssen wir also weiter warten und uns mit dem Wenigen, das wir wissen, begnügen. Man spricht von keinem Nationalitätenhass, weil ja eine Nation kein innerhalb eines einzigen Staates zu fassender Begriff ist. Niemandem kann es befallen, zu behaupten, daß etwa alle die englische Muttersprache redenden Menschen alle diejenigen hassen, die mit der deutschen Muttersprache aufwuchsen. Die Staaten, wie wir sie kennen, umfassen in ihrem Staatsvolke im besten Fall nur den größten Teil einer Nation, ansonsten — und in der Regel — Teile verschiedener Nationen. Für diese Teile prägte man in neuerer Zeit die Bezeichnung „Nationalitäten“ und — gab dem Witzwort freie Bahn. Napoleon III. gab in böser Verlegenheitsstunde dem schon längst vorhandenen Keime Leben, sandte das Schlagwort von den Nationalitätenstaaten — einem Unling nach Inhalt und Form — in die Welt und schuf einen Zustand, wie ihn jene allgriechische Sage kennzeichnet, die von ausgelegten Drachenzähnen erzählt. Der „Platz an der Sonne“ wurde mit einmal auf allgemein begehrten Gegenstand; zunächst nicht bei den großen Staaten, denen das Streben nach Rang pflichtgemäß obliegt, sondern bei Nationalitäten, die sich nun als Nationalitäten fassen lernten und über Nacht sich im Gefolge ihres Staates beengt fühlten. „Warum soll jener es besser haben als ich?“, dieser Grundton der ganzen sozialen Frage war also ins Nationale übertragen und ist, aufs äußerste zugespielt, wiederzufinden in den Hasspredigten unserer

Tag, die sogar vor dem Produkt eines „Hühnerauges“ nicht zurückweichen. Legten Entes aber sind wir doch gewiß, daß der europäische Krieg nicht aus dem Nationalitätenhass allein, noch aus einem Haß zwischen den Nationen der Erde entsprang. Wäre dem so, dann läge eine naturnotwendige Antipathie unter den Nationen vor, die, bestände sie, sich aber schon längst hätte entladen und zur Vernichtung eines Teiles hätte führen müssen. Doch: Raum für alle hat die Erde. Also läßt sich über Grund und Wesen des Nationalitätenhasses nichts Erschöpfendes sagen, er somit nicht als einer Hauptursachen des europäischen Krieges sich geltend machen.

Nach diesen Überlegungen ist es gut, die vorliegende Schrift von Hermann Muthesius, „Der Deutsche nach dem Kriege“ zur Hand zu nehmen. Sie ist erschienen in der Sammlung „Weltkultur und Weltpolitik“ (Verlag F. Bruckmann L.-G., München) von der wir demnächst noch eingehend zu sprechen haben werden. Das Motto dieser Schrift gab der Reichskanzler in seiner Rede am 19. August 1914: „Gegen uns in den Krieg gehetzten Völker haben wir nicht. Aber wir haben die Zivilisationskultur verloren.“ Demnach liegt die Kriegursache wesentlich in wirtschaftlichen Wünschen und Mienen, die eine Neuordnung innerhalb der Staatenysteme erforderlich machten. Allerdings auch eine Neuorientierung in der Freundschaften zwischen Völkern und deren Individuen. Haß oder Liebe? Die werden sich auch nach dem Kriege richten, was der Weltweiser nahm oder brachte, und die Nationalitäten werden sich wohl die ganze Sagen müssen, an dessen Entwicklung die Nationen mit einander zu arbeiten haben. Somit muß ja der Weltgeschichte die Logik fehlen, wenn der Staat der Gesamtheit hinderlich sein dürften und der Egoismus der großen Einheit im Wege stehen. Das dünkt uns vor allem als das Prinzip des Nationalitätenhabers. Mit Recht betont Muthesius, daß die Nationen — ganz anderen Begriffen als Nationalitäten, müssen wir befragen — gleiche Vaterlandskheiten zusehen, und vermeist, in seinem Beispiel, der Deutschen gründlich die Leidenschaft, Fremdes nachzu-

Feinde auf dem Balkan im geringsten zu schmälern.“ Das Blatt weist darauf auf die Notwendigkeit hin, dem Beispiele der Deutschen zu folgen und die in Salonika stehenden bedeutenden italienischen Streitkräfte ausbringend zu verwenden. Das sei die beste Antwort auf die österreichische Offensive im Trentino, der man vor allem ihre politisch-militärische Hyponotisationskraft nehmen müsse. Zu den majestätischen Vorgängen schreibt der „Secolo“: Aus dem deutschen offiziellen Bericht geht hervor, daß die Mittelmächte mit Griechenland einen Vertrag abgeschlossen hätten. Die Garantie der griechischen Hoheitsrechte, sowie die Zurückziehung der Truppen seien genügende Beweise.

Aus England.

Ein neues Homerus-Kompromiß.

Rotterdam, 2. Juni. Die parlamentarischen Mitarbeiter der Londoner Blätter melden übereinstimmend, es bestche alle Hoffnung, daß die Verhandlungen über Irland Erfolg haben werden. Die „Times“ sagen, die Unterhandlungen gingen derartig rasch vorwärts, daß Lloyd George wahrscheinlich morgen im Unterhause eine vorläufige Mitteilung werde machen können. Der „Glasgow Herald“ erzählt, zwischen den irischen Parteien sei eine Vereinbarung auf der Grundlage eines Parlamentes für das nationalitistische Irland getroffen; Mütter oder jedenfalls der größte Teil davon bleibe aber ausgeschlossen.

Aus Amerika.

Die amerikanische Marinevorlage.

Washington, 3. Juni. (R.-B. — Reuters.) Die ergänzende Marinevorlage, die den Bau von 50 Schladtkreuzern (?), 4 Aufklärungschiffen, 10 Zerstörern, 50 Unterseebooten und 130 Vertrieblen vorsieht, ist vom Repräsentantenhaus angenommen worden.

Verschiedenes.

Verenkt.

London, 3. Juni. (R.-B.) Der unbewaffnete britische Dampfer „Baron Verbo“ ist untergegangen.

Englischer Postraub.

Kopenhagen, 3. Juni. (R.-B.) Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß die Brief- und Paketpost des dänischen Ozeandampfers „Oskar II.“ auf der Fahrt von Newyork nach Kopenhagen von den Engländern in Kirkwall an Land gebracht wurde.

Zusammenstöße zwischen Portugiesen und Deutschen.

Kapstadt, 3. Juni. (R.-B. — Reuters.) Ein amtliches Telegramm aus Loretze Marquis meldet, daß am 27. Mai ein neuer Zusammenstoß zwischen Portugiesen und Deutschen stattfand. Beiderseits gab es Verluste. Einzelheiten fehlen.

ahnen und zu verehren, wo eigene Werte dies unndig machen. Als Sentimentalität könnte man diese Leidenschaft wohl bezeichnen, sie ist aber schließlich genau das, was man einst als Romantik, als Schwärmerei den Deutschen besonders beilegte. „Diesen Ruf der ganzen Welt“ zu geben, war mit Schiller der Deutsche stets bereit und vergaß darüber manchmal bedenklch seine Art, bedenklcher als manche andere Nation. Fremde Mode, fremde Sprache, fremde Kunst, kurz, fremdes Wesen nahm er stets begierig auf und erkannte meist gar nicht, daß er nur mit neuer Marke wiederempfang, was er dem Ausland gegeben hatte. Diese Klage stammt nicht von heute; sie wurde nur besonders laut angestimmt, wenn Deutschland schwere Krisen seines Bestandes durchzumachen hatte: im dreißigjährigen Kriege, in den Befreiungskriegen und heute. Mit solcher Tradition hat Nietzsche das Richtige getroffen, wen er seinen Volks- und Staatsgenossen einen Spiegel vorhält und ihnen mit regem Eifer rät, sich auf sich selbst zu besinnen, wie es, mit weltgeschichtlicher Wirkung, einst Fichte tat. Seiner Saat ist der Boden gut bereitet und es ist wohl anzunehmen, daß er nicht bloß Wünsche ausspricht in dem, was er als sichere Zukunft zeigt: „Nach dem Kriege wird der deutsche Kulturkreis bestimmend hervortreten. Während in jeder Wissenschaft, während in der Technik und Industrie, während in Meer- und Flottenwesen, während in den architektonischen Künsten; während in allem, was Organisation heißt, wird Deutschland auch während in seinen ethischen Zielen, in seiner Weltanschauung. Ein geteigertes völkisches Bewußtsein, der mächtig erstarrte nationale Gedanke, zu dem dieser Krieg der Lehmeister war, soll uns emporziehen. Er wird uns die vor dem Kriege vorhandenen Fehler ablegen helfen und die in uns schlummernden Tugenden zur Reife entfalten.“ Das ist die Stufe, zu der jede Nation emporzustreben das Recht hat. Und wenn der Weltmeister nur in dieser Richtung sich bewegen wird, dann ist kein Raum für Dab vorhanden in der Zeit nach dem Kriege, viel eher für die schöne Pflicht der gegenseitigen Hilfe in der Entwicklung.

Vom Tage.

Wegen Raummangel mußte der Inhalt des Artikels „Ein drohender Weltkrieg“ für die morgige Nummer zurückgestellt werden.

Ergebnis der Benagelung des „Leuchtturm in Eifen“ bis einschließlich 2. Juni 1916: 2. Juni für drei Eichen- und Vordeckblätter Nr. 600.—. Bisheriger Reinertrag Kr. 34.678,19.

Enthebung des Dreifschmaschinenpersonales. Das Kriegsministerium hat verfügt, daß auch im laufenden Jahre zur Förderung der Entenarbeiten den Gemeinden, Grundbesitzern und Eigentümern von Dreifschmaschinen eine möglichst große Zahl von Berufsmaschinisten und Heizer, welche in militärischer Dienstleistung stehen, zur Verfügung gestellt werde. Berufsmaschinisten und Heizer von Dreifschmaschinen, auch solche der Armee im Felde, werden sofort an jene Gemeinden, in welchen sie zuletzt in ihrem Berufe tätig waren oder zummehr ihren Beruf ausüben werden, bis 30. November entlassen, wenn sie durch Arbeitszeugnisse, Arbeitsbuch, Zeugenausweise nachweisen, daß sie diesem Berufe angehören. Derzeit herlaubende Berufsmaschinisten und Heizer für Dampf- und Motordreifschmaschinen haben gleich zu ihren Arbeitgeber einzurücken und werden von diesen bis 30. November entlassen. Gene aber, welche aus landwirtsch. Gründen bereits befristet entlassen sind, haben ihre Nachweise dem Arbeitgeber einzureichen und dessen Entlassung abzuwarten und erhalten zummindestensfalls den 30. November 1916 gültigen Entlassungsschein vom Arbeitgeber zugestellt. Seine Landsturmpflichtigen, welche derzeit als Nichtenthobene noch in ihrem Zivilverhältnis befinden und auf Grund bereits erfolgter oder noch stattfindender Musterung in der Zeit bis 30. November l. J. zur aktiven militärischen (Landsturm-) Dienstleistung einberufen, bzw. herangezogen werden, haben ihre Enthebungsgehalte, — und zwar die bereits gemusterter gleich, die übrigen gleich nach erfolgter Musterung — im Wege der politischen Behörden durch das Akcebauministerium an die militärischen Zentralstellen zu leiten; es kann ihnen jedoch von den politischen Behörden gestattet werden, die Entscheidung im Arbeitsort abzuwarten. Die vorstehende Begünstigung der generellen Enthebung bezieht sich nur auf die Berufsmaschinisten und Heizer von Dreifschmaschinen. Die Maschinisten und Heizer von Dampf- und Motorpflügen sind bereits auf unbestimmte Zeit entlassen. Injoweit dies nicht der Fall sein sollte, kann deren Enthebung im Wege der politischen Behörde angefordert werden.

Die Kinobesucher werden auf die Kinoanzeigen in unserer heutigen Nummer aufmerksam gemacht.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Befehl Nr. 155.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Christel.
Kriegliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Einienchiffsarzt d. R. Dr. v. Kovats; im Marinehospital
Landsturmarzt Dr. Lomicch.

Russisches Spitalschiff.

In Verfolg der unter V. R. M. S. Nr. 2197 vom 30. Mai 1916 verlautbarten Liste russischer Seepitalschiffe wird bekanntgegeben, daß zufolge einer vom k. u. k. Ministerium des k. u. k. Hauses und des Neubern anher gelangten Note der Dampfer „Athene“ als russisches Seepitalschiff nach Artikel 2 der Haager Konvention in Dienst gestellt wurde.

Israelitische Gottesdienste. Während der israelitischen Pfingstfeiertage werden folgende Gottesdienste abgehalten: Am 6. Juni von 8 bis 9 Uhr p. m., am 7. Juni von 8 Uhr 30 Min. a. m. bis 10 Uhr 30 Min. a. m., am 7. Juni von 8 bis 9 Uhr p. m., am 8. Juni von 8 Uhr 30 Min. a. m. bis 10 Uhr 30 Min. a. m. Die Andacht für das Seelenheil der Verstorbenen findet am 8. d. M. um 9 Uhr 30 Min. a. m. statt.

Wirkwaren!

Weißes Marineleibchen, Netzleibchen, Ruderleibchen, Schweißsauger, Strümpfe, Socken, Badehosen, Wickelgaschen.

Großes Lager! Billige Preise!

IGNAZIO STEINER

Plazza Foro POLA Piazza Foro

**Wäschehaus „Zur Wienerin“
E. Pecorari**

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

**Großartige Auswahl!
Damenwäsche, Herrenwäsche,
Bettwäsche und Tischwäsche.**

Handtücher, Taschentücher, Leintücher,
Tischtücher, Läufer, Milieus, Deckerl.

Badekolüme, Badeschuhe, Badeleintücher, Badehosen,
Matrolenleib, Netzleib, Strümpfe, Socken, Krawatten, Kragen,
Mantelchen, Handtücher, Polenträger und Sockenhalter.

Die allerletzten und schönsten Neuheiten in Damen-
blusen, Damenhosen, Matinees, Schwärzen, Unter-
röcken, Damenhosen, Kinderkolümen und Kappen.

Feste billige Preise!

**KINOTHEATER „IDEAL“
Custozaplaz.**

Heute Sonntag ab 2 Uhr nachm.:

Die Diamanten des Holländers.

Großartiges Detektivdrama in 2 Akten.

Die Furcht vor dem Tode.

Komisch.

Reue Klassenlotterie

115.000 Lose mit 57.500 Treffern, darunter

60.000	Kronen
70.000	„
80.000	„
100.000	„
100.000	„
200.000	„
300.000	„
700.000	„

Summe der Gewinne
16 Millionen Kronen.

Jedes zweite Los gewinnt. Nächste Ziehung 14. und 15. Juni d. J. Spielpläne gratis. Ziehungsgeldern werden nach jeder Ziehung zugesendet.

Lospreise:

K 5	1/8 Los
K 10	1/4 Los
K 20	1/2 Los
K 40	Ganzes Los

Man bestelle mit genauer Adresse: ang. 130 821 48

Geschäftsstelle der K. K. Klassenlotterie
Josef Kugel & Co.
Wien, 4. Bez., Mariahilferstr. 105.

Soben eingetroffen:
Lustige Bücher von Rudolf Krafnig
 D, diese Weiber; Wiener Lent; Lustiges aus der Kaiserstadt; Eisenbahnhumoresken; Der Herr im Hause und andere Ehestandshumoresken; Humor zu jeder Zeit. — Preis pro Band Kr. 1-12.

Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Meiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Wohnung mit 3 Zimmern (parkettiert), Küche, Waschküche, Wasser, Gas usw. zu vermieten. Elvio Dionastasio 12, Sans Calcio. 912
- Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche samt Zubehör, ist gegen Verbleitung unentgeltlich zu vermieten. Wasser und Gas im Hause. Gleichzeitig ist auch ein schönes, parkettiertes Zimmer mit Kammer, die auch als Küche benützt werden kann, zu vermieten. Anzufragen von 5 bis 7 Uhr v. m. Via Verdella 7, Parlerer, links. 906
- Neu möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Adresse in der Administration. 883
- Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole 12, 2. St., links. 902
- Leeres Zimmer zum Aufbewahren der Möbel zu vermieten. Rabekhy-Strasse 54. 909
- Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Siffano 16, 908
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Rabekhy-Strasse Nr. 54. 900

Zu mieten gesucht:

- Suche Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, eventuell noch 1 Kabinett. Anträge an die Administration. 913
- Offizier sucht ein reines Zimmer mit freiem Eingang in ruhiger Umgebung, womöglich Aussicht in den Garten. Anträge unter „D. E. 2“ an die Administration d. Bl. 907
- Suche reines, neu möbliertes Zimmer für sofort. Anträge unter „Preiswert“ an die Administration. 911

Zu verkaufen:

- Schlafzimmermöbel wegen Abreise zu verkaufen. Elvio Dionastasio 12, von halb 3 bis halb 6 Uhr. 914
- Photographischer Apparat, Enemam-Zweierfachkamera 9x12, gebraucht, billig abzugeben. Anzufragen in der Administration d. Bl. 915

Zu kaufen gesucht:

- Ein komplettes, gezieltes Rettzeug (Gliederbockjattel, samt Kopfgestell, Sattelstangen usw.) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Administration d. Bl. erbeten. 909
- Altes, gebrauchtes Fahrrad zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 910

Verchiedenes:

- Die Kanzlei des Delegierten der Clappen-Häute-Zentrale, Capl. Sachs, befindet sich im Hotel „Miramar“, Zimmer Nr. 7, Sprechstunden nachmittags. 916
- Massen, der kürzlich unter „Nüchtern“ inserierte, wird ersucht, wenn möglich, unter dieser Chiffre Zuschrift abzuholen. 908
- Verkaufen fischhaariger Fortierrier, weiß, mit braun gezeichnetem Kopf, hört auf den Namen „Lobby“. Abzugeben gegen gute Belohnung Via Larea 10. 905

Schiffs-Dieselmotoren.

Ein Handbuch zur Einführung in die Praxis des Schiffs-motorbetriebes. Von Ing. W. Scholz. K 9.—
 Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mähler).

KINO LEOPOLD

Heute Sonntag

gelangt auf allgemeines Verlangen nochmals die gelungene Hofhumoreske

Fürst Seppi

zur Aufführung.

Bei Blasenleiden und Ausfluß

Uretrosan-Kapseln (Marke Bayer)

das beste und bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Nebenwirkung. Preis K 5.— bei Vereinstzung von K 5.50 franko rekont. Preis für 3 Schachteln K 15.— komplette Kur franko. Diskr. Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“
 Wien, I., Wollzeile Nr. 13, Tel. 32.

Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“! 19

Versandbureau!

Für 1^o. Provision vermittelte und verschaffte jedem Auswärtigen gewissenhaftest alle Handels- und Bedarfsartikel zu Einzelpreisen erster Quelle. Derzeit lagernd einstufige Partien Schuhe, Herren- und Damenkleider, Blusen, Wirkwaren etc.

Graz, Neutorgasse 41, Braun.

Lebensmittel

aller Art für die Verpflegung ganzer Gemeinden, Baracken etc. liefert ab Lager Wien, Triest oder Fiume

RUGGERO GAMBEL

von der hohen k. k. Statthalteri legitimierte Einkaufsstelle
 WIEN, I., Graben, Dorotheergasse 7 I
 TRIEST, Via Coronco 2.

Bei Bedarf ersuche Spezialoffer einzuholen.

Politeama Ciscutti: Polo

Heute Sonntag:

Wir Barbaren.

Vorführung: 1 um 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr.

Wegen Renovierungsarbeiten

Wegen Renovierungsarbeiten

wird das
Hotelrestaurant „Adria“
 am 15. Juni 1916 bis auf weiteres geschlossen.

J. TRAMPUSON, Hotelier.

G. k. k. Österr. Klassenlotterie

115.000 Lose 57.500 Gewinne

Jedes zweite Los gewinnt.



Möglicher Höchstgewinn:

1.000.000

Kronen.

Prämie und Gewinne:

700.000 = 700.000

300.000 = 300.000

200.000 = 200.000

100.000 = 200.000

usw. usw.

Jedes zweite Los gewinnt!

Lospreise 1. Klasse:

Ganze Halbe Viertel Achtel

40 K 20 K 10 K 5 K

Ziehung (eben am 14. und 15. Juni 1916.

Zahlen sprechen:

Bei uns gewonnene Haupttreffer:

K 700.000 auf Los Nr. 41.054

„ 90.000 „ „ „ 53.372

„ 70.000 „ „ „ 41.078

In den 2^o. Jahren seit Bestand der österr. Klassenlotterie haben wir schon viele Millionen Kronen an unsere Kunden ausbezahlt.

Losnummern

zur Auswahl

(ausschneiden und selbst ziehen)

14138 111513 113313

114788 26987 111523

113403 111543 29857

Bestellschein.

An das **Bankhaus Eduard Bellak & Cie.**
 Wien, I., Börsegasse 14.

Auch Postkarte genügt

Bitte um _____ Los von der Nummer _____

Name:

Adresse: